

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 15.

Donnerstag am 19. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

S. E. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. den Statthaltersecretar Diego von Guicciardi zum Statthaltererrathe in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. Jänner 1854,

giltig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer in Betreff des im Monate Februar 1854 bei Entrichtung der Zollgebühren zu zahlenden Aufgeldes.

Zur Ausgleichung des Papiergeldcourses bei der Entrichtung der Zollgebühren im Grunde des §. 17 der Voreinbarung zum Zolltariffe ist im Monate Februar 1854 für je Einhundert Gulden ein Aufgelt von siebenzehn ein halb Percent aufzuzahlen.

Baumgartner m. p.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil. I. Stück, VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter

Nr. 1. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landes-Direction v. 4. December 1853, betreffend die Behandlung der Gesuche um die Bewilligung mehrerer Einverleibungen, Vormerklungen, Abschungen u. s. w. in Absicht auf den Eingabens-Stempel.

Nr. 2. Kundmachung der k. k. Postdirection für das Küstenland und Krain vom 31. December 1853, über das Postrittelderausmaß vom 1. Jänner 1854 aufgefangen.

Laibach, am 19. Jänner 1854.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Bau der Staatseisenbahnen

ist im unaufgehaltenen Fortschritte begriffen. Den bisher im Betriebe stehenden Staatseisenbahnen wird sich demnächst eine neue Strecke von Verona nach Brescia anreihen, wodurch sich die Hauptlinie der lombardisch-venetianischen Staatseisenbahn um 9 Meilen verlängert. Der mit möglichster Energie betriebene und mit manchen Schwierigkeiten verknüpft gewesene Bau dieser Strecke ist vollendet, und es hat die Untersuchungscommission, welche nach den bestehenden a. h. Anordnungen der Betriebseröffnung einer jeden Bahn vorauszugehen hat, stattgefunden. Nach dem Ausspruche dieser Commission müssen jedoch an einigen Bauobjecten dieser Linie, nämlich an dem großen Einschnitte bei San Giorgio, an den Dämmen bei Laghetto und Foniletto, insbesondere aber an dem großen Viaducte nächst Desenzano einige bauliche Vorkehrungen getroffen werden, um die erforderliche volle Sicherheit für den Verkehr auf der ganzen Linie zu erzielen. Die dringlichsten dieser Vorkehrungen mit Einschluß derjenigen, die durch neuerliche Elementarunfälle etwa erforderlich geworden sein dürften, müssen noch vor Eröffnung des Betriebes bewerkstelliget werden, und sind in diesem

Augenblicke in Ausführung begriffen; die übrigen aber, die überdies einen größern Zeitaufwand erfordern, können nach dem Gutachten der Commission auch später während des Betriebes ausgeführt werden.

Sobald sich die Commission von der geschriebenen Ausführung der aus Betriebs-Sicherheitsrückichten unumgänglich nöthigen Vorkehrungen die Ueberzeugung verschafft und hieron die Anzeige erstattet haben wird, kann die neue Bahnstrecke zwischen Verona und Brescia dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es ist demnach die Eröffnung dieser Strecke in kürzester Frist zu erwarten. (Austria.)

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 16. Jänner. Dem „Wanderer“ wird aus Krajowa, 8. Jänner, geschrieben:

Schon vor dem 6. d., mehrere Tage nacheinander, haben auf dem Felde vorwärts von Cetate, Scharmügel stattgefunden. Es waren mehr Wettkämpfe zwischen der türkischen Reiterei und den Kosaken, meisterhaft ausgeführt, von welchen man in Europa schwerlich einen Begriff hat; sie haben aber den Erfolg gehabt, daß nach und nach beiderseits sich immer mehr Truppen sammelten, so daß am 6. Früh russischerseits ungefähr 3500 Mann Infanterie, 1200 Mann Cavallerie, und etliche Escadrons Kosaken, also im Ganzen etwas über 5000 Mann, türkischer Seite bei 6000 Mann am Kampfplatze sich befanden.

Den Kampf eröffnete nach einer viertelstündigen Kanonade die türkische Cavallerie gegen Mitrag, und um 1 Uhr war derselbe längs der ganzen Linie des linken türkischen und des rechten russischen Flügels entbrannt. Gegen 2 Uhr griff ein türkisches Bataillon zum Bajonnete, trieb 5 russische Compagnien vor sich her, drei von diesen wurden fast gänzlich aufgerieben und 5, nach Einigen 6 russische Kanonen erobert. Die Russen wurden zurückgetrieben, und der Kampf schien gegen 3 Uhr aufhören zu wollen. Der Verlust war obnehin schon sehr groß von beiden Seiten, da das Artilleriefener während des ganzen Kampfes mit wenig Unterbrechungen fortgedauert hat. Da erschienen am Kampfplatze 3000 Mann frische russ. Truppen, von Radowan her in Eilmärschen herbeigeeilt, und der Kampf begann von Neuem. Es gelang den Russen, nach blutigen Anstrengungen, ihre Kanonen wieder zurück zu erobern, und die Türken eine halbe Meile gegen Cetate zurück zu drängen. Inzwischen langten auch türkischer Seite Verstärkungen an. Die Türken hielten Stand, und gegen Abend hörte der Kampf auf. Beide Heere behielten ihre Positionen, wie vor dem Kampfe. Gestern am 7. mit Tagesanbruch machten die Russen nochmals einen Versuch, um die Türken aus Cetate zu verdrängen, aber nach anderthalbstündigem Gefechte zogen sie sich wieder zurück. Es blieb also dieser blutige Kampf ohne Resultat, und dennoch kann der beiderseitige Verlust nur mit jenem von Altenizzo verglichen werden. Einer von denjenigen, von welchen ich diese umständlichen Nachrichten habe, ein verlässlicher und unparteiischer Mann, sah einem großen Theile des Kampfes am 6. hinter der russischen Schlachtlinie zu, und zollt beiden Theilen das Lob ausgezeichneter Tapferkeit und Todesverachtung. Von den Türken litten am meisten ein Bataillon regulärer Infanterie, an der Stelle, wo die Russen ihre

Kanonen unter großem Blutvergießen wieder eroberten. Wenn ich alle Angaben zusammenstelle, so weit es sich bis heute thun läßt, so blieben von beiden Seiten todt am Kampfplatze bei 800 Mann, und die Zahl der Verwundeten war mehr als zwei Mal so stark. Heute soll der Kampf wieder entbrannt sein. Ich kann diesen Bericht nicht schließen, ohne die Bemerkung hinzuzufügen, daß, wenn dieser Kampf schon außer den türkischen Befestigungen so hartnäckig sich gestaltet, wie wird er sich erst gestalten im Angesichte von Kalasat?

Unsere Mittheilung, schreibt der „Wanderer“, daß der Kampf zwischen Russen und Türken in der Nähe von Kalasat am 8. d. in Folge eines neuen Angriffes der Türken stattgefunden habe, bestätigt sich vollkommen. Nach der Schlacht vom 6., welche mit einem Rückzuge der Türken endete, haben die Russen Cetate behauptet. Am 7. verließen sie Cetate und concentrirten sich bei Radowan; der Angriff der Türken am 8. erfolgte somit nicht mehr bei Cetate, sondern bei Perischor in der Nähe von Radowan. Das Gefecht war nicht minder blutig, wie jenes vom 6. Die Russen behaupteten ihre Position in Radowan, jene von Cetate hatten sowohl Türken als Russen aufgegeben. Nach den heutigen Nachrichten aus Desowa vom 12. standen beide feindliche Parteien in ihren Positionen. Die Türken in Kalasat und Umgebung, die Russen sich fortwährend verstärkend. Der Kampf ruhe.

Nach einem Schreiben aus Desowa vom 8. wurde in Widdin, Kalasat und den von den Türken besetzten Dörfern in dessen Umgebung ein Bulletin über die Schlacht vom 6. d., unterfertigt von Selim Pascha, ausgegeben. Es heißt, die Russen seien 18.000 Mann stark gewesen, wären durch den Heldenmuth der Türken geschlagen worden, und hätten einen Verlust von 3000 Todten erlitten. Die Türken haben ihre Vorwärtsbewegung zu Land durch stromaufwärts geführte Kanonierschaluppen unterstützt, und sich mit den in der Nähe von Cetate später gelandeten Truppen vereinigt. (Bemerkenswerth ist, daß dieses türkische Bulletin in der Hauptsache mit den in Paris und London publicirten telegraphischen Depeschen übereinstimmt.)

Von der türkischen Gränze, 10. Jänner. Es werden von russischer Seite alle Vorkehrungen getroffen, um Cetate, bei welchem Orte es in den letzten Tagen täglich zu Kämpfen gekommen war, wieder zu gewinnen, und zu einem festen Punkte umzugestalten.

Der Bauernaufstand in der kleinen Walachei hat sein Ende erreicht, jedoch nicht, ohne daß es vorher zu einer traurigen Katastrophe gekommen ist.

Der Courierwechsel ist jetzt sehr stark; heute sind wieder Pferde für einen ins russische Hauptquartier eilenden russischen Courier vorausbestellt worden.

Die „Kronstädter Ztg.“ schreibt: „Wir sind nach den mancherlei Anzeichen so ziemlich der festen Ueberzeugung, daß die Russen mit ihrer Hauptmacht den Uebergang bei Isaktscha und Matschia forciren werden. Die Kämpfe um Kalasat herum und die Märsche einiger Heerhaufen nach der kleinen Walachei sollen vielleicht nur diese Hauptabsicht maskiren. Indes scheinen auch die Türken dieses errathen zu haben, oder vielmehr genau zu wissen. Nach einem Briefe aus Braila vom 31. Dec., den wir heute

erhielten, sind die Türken nach der Affaire von Matschin nicht in ihrer früheren befestigten Stellung, die noch etwas von der Donau ablag, verblieben, sondern mit ihren Batterien bis dicht an das Ufer des Flusses vorgerückt, wo sie sich in einem wasserlosen Donaukanal, einer sogenannten trockenen Balta, durch starke Schanzen und Wälle befestigt haben. Diese Balta soll noch rechts und links durch tiefe Sümpfe gedeckt sein, so daß, wenn die Russen die Türken in dieser Stellung anzugreifen wagen, sie geradezu auf die Kanonen derselben losgehen müssen. Die Russen stehen ihnen in einer Entfernung von ungefähr drei Viertel Meile von Braila vis-à-vis bei einigen großen Magazinen, gleichfalls in einer trockenen Balta, und können von dem Feuer der türkischen Batterien erreicht werden; Braila ist durch seine Entfernung gesichert. Diesem russischen Posten ist auch die walachische Batterie sammt einem Theil des walachischen Regiments zugetheilt. Unsere Berichte schließen mit der Nachricht, daß ein neuer Zusammenstoß mit den beiden Armeen in der Gegend von Braila stattgefunden habe, theilen aber über den Ausgang des Gefechtes nichts Näheres mit, noch bezeichnen sie den Tag, an welchem der Zusammenstoß stattgefunden hat. In Esperceui, das in geringer Entfernung südwestlich von Kalafat fast unmittelbar an der Donau liegt, soll die ziemlich starke Fremdenlegion, meistens Ungarn, stehen, und von eigenen ungarischen Führern commandirt werden."

Dem „Satellit“ wird aus Bukarest vom 3. Jänner geschrieben: „In der Nähe von Braila soll man dieser Tage bedeutenden Kanonendonner vernommen haben, und Reisende, welche aus der Gegend gekommen, erzählen, es seien mehrere von den größten Getreidemagazinen durch türkische Granaten in Brand gerathen. Wie viel nun an dieser Brailaer Geschichte wahr ist, will ich Ihnen nächster Tage, vielleicht morgen schon, mittheilen, wenn es übrigens möglich, etwas Sicheres zu erfahren.“

Wien, 17. Jänner. Bis heute Früh war die Antwort Rußlands über die englisch-französische Notification in Betreff des Einlaufens der Schutzflotten in das schwarze Meer bei der hiesigen kaiserl. russischen Gesandtschaft noch nicht eingetroffen. Man erwartet die telegraphischen Nachrichten mit größter Spannung und nicht ohne dem Gefühl, dem entscheidenden Augenblicke nahe zu sein.

Die Repräsentanten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens und Preußens haben, wie die „G. S. C.“ schreibt, in den letzten vier Tagen wiederholt Conferenzen, die orientalische Frage betreffend, abgehalten. Ueber das Resultat circuliren Versionen in größter Zahl. Bald heißt es, die Conferenz hätte die Anträge der Pforte gebilligt, und zur Vorlage an das St. Petersburger Cabinet geeignet befunden; bald wieder, es seien Anfragen nach Constantinopel abgegangen, oder man wolle die Entschlüsse Rußlands in Betreff des Einlaufens der Flotten abwarten u. s. w. Am Wahrscheinlichsten aber ist, daß noch gar kein Resultat vorliegt, weil heute abermals eine längere Berathung stattgefunden hat.

Die von Seite der Pforte gestellten Anträge, welche die Basis für die Friedensunterhandlungen bilden sollen, sind am 12. d. Mts. hier eingetroffen. Die Pforte hat sich Rußlands Antwort in 40 Tagen, vom 2. December an, ausbedungen. Diese Anträge sind der Wiener Conferenz zur Beschlußfassung am 13. übergeben worden, und es wurde darüber die Berathung ohne Verzug eröffnet.

Eine Depesche aus Constantinopel vom 5. d. M. meldet: Als die Pfortennote am 31. Dec. v. J. dem Sultan zur Sanction vorgelegt wurde, sind noch folgende Abänderungen vorgenommen worden: Erstens, anstatt „Evacuation der Fürstenthümer sobald als möglich“, wurde redigirt: 15 bis 20 Tage nach Annahme von Seite Rußlands. Zweitens, Erneuerung der Tractate mit besonderer Rücksicht auf Integrität und Unabhängigkeit des osmanischen Reiches. Drittens, die Pforte wird ihr administratives System allein aus eigenem Antriebe freiwillig verbessern. — Alle Schiffe der englisch-französischen, dann der türkisch-ägyptischen Flotten, sind in den Pontus Euxinus eingelaufen. Die englischen Schiffe hatten 7000 Mann Landungstruppen an Bord.

In einer Wiener Correspondenz des „Journal de Frankfurt“ wird versichert, daß im Falle eines Krieges zwischen den Seemächten und Rußland, Preußen und Oesterreich unter einander und mit dem deutschen Bunde übereinstimmend, die Neutralität Deutschlands und der mit demselben verbündeten Länder von allen Seiten aufrecht zu erhalten wissen wird.

Dem Journal „l'Union“ zu Folge, besitzt Frankreich 40.000 Matrosen, und kann es selbst bis auf 50.000 bringen. Derselben Quelle nach macht auch England Seerüstungen im großartigsten Maßstab, und wird im Monat April schon 17 Schraubenschiffe in die Ostsee schicken können.

Die „Times“ läßt sich aus Constantinopel 1. Jänner telgr. melden, daß ein Geleitgeschwader mit 15.000 Mann zur Verstärkung der Armee in Asien am 3. nach Batum absegeln werde. Das Wetter sei nicht mehr so schlimm und der Wind drehe sich nach Süden.

Das „Pays“ sagt seinerseits:

Der „Chaptal“, der Constantinopel am 1. l. M. verlassen hatte, meldet, daß der den Flotten zugekommene Befehl, ins schwarze Meer anzulaufen, große Sensation in Constantinopel erregt habe. Mit Ausnahme von vier Schiffen hatten sämtliche Fahrzeuge der vereinigten Geschwader am 31. v. M. die Weisung, sich segelfertig zu machen. Die türkische Flotte hatte 10.000 Mann an Bord genommen, um die Garnison von Batum zu verstärken; das bezügliche Convoi sollte von den englisch-französischen Flotten gegen jeden Angriff geschützt werden.

Das ungünstige Wetter zwang die Flotten, zwei Tage in der Nähe von Beykos liegen zu bleiben; erst am 2. Jänner konnten sie die Einfahrt ins schwarze Meer bewerkstelligen.“

Die „Patrie“ schreibt über denselben Gegenstand: „Die neuesten Depeschen bestätigen das Auslaufen der vereinigten Flotten ins schwarze Meer. Drei englische und drei französische Linienfahrer, so wie mehrere Fregatten sind zum Schutze des Bosphorus zurückgeblieben. Auch die erste Division der türkisch-ägyptischen Flotte, so wie das Convoi, welches der asiatischen Armee Truppen und Munition zuführt, sind ausgelaufen.“

Der „Constitutionnel“ hält das Auslaufen der Flotten für ein sehr ernstes Ereigniß. Es sei der factische Krieg, weil das Auslaufen eine bewaffnete Intervention sei. Was die europäische Seite der Frage anlangt, so habe Frankreich durchaus nicht die Absicht, irgendwie die orientalische Angelegenheit im Interesse von etwaigen Vergrößerungsgelüsten auszubenten; die mit England eingegangene Allianz sei eben der schlagendste Beweis für die Abwesenheit jedes derartigen Gedankens.

Einem Privatschreiben aus Malta dd. 9. d. zu Folge, sind mehrere englische Kauffahrer von dort nach Varna abgegangen, wohin sie die in England für Dimer Pascha's Armee angekauften Waffen und Munitionsgegenstände transportiren.

## O e s t e r r e i c h .

Wien, 15. Jänner. Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat über Antrag der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale folgende Herren zu Conservatoren ernannt: für die Bukowina den Ingenieur und Cameralbezirks-Baumeister Andreas Mikulitsch; für den ehemaligen Troppauer Kreis in Schlesien, mit Inbegriff der Stadt Troppau, den k. k. Gymnasialdirector Dr. Antonin Alt, und für die Kreise Zara und Spalato in Dalmatien den pens. Kreisingenieur und Architekten Vincenz Andrich.

Wien, 16. Jänner. Die „Oesterreichische Correspondenz“ schreibt: Es kann uns als Oesterreichern nur zur Befriedigung gereichen, wenn die Stimme der vaterländischen Presse auch im Auslande beachtet wird und Gehör findet. Haben große französische Blätter neuerdings Pariser Correspondenzartikel des „Wiener Lloyd“ mit besonderer Sorgfalt übersetzt und wiederholt, so liefert das zugleich den Beweis, daß die österreichische Presse innerhalb der ihr von dem Gesetze vorgezeichneten Schranken frei und ungehindert ihre Ansichten und Auffassungen darlegen

kann, denn in gleicher Weise steht die Beurtheilung der Dinge auf der anderen Seite offen, wie ein Blick auf die verschiedenen Wiener Blätter zeigt. Die k. k. Regierung heischt bei der öffentlichen Besprechung der orientalischen Angelegenheit nur die Beobachtung der Gesetze des Anstandes und der schuldigen Achtung gegen alle befreundeten Mächte. Einen Einfluß auf die Anschauung der Journale in dieser Frage übt und erstrebt sie nicht, und der begabte Redacteur des „Wiener Lloyd“ hat die politische Verantwortlichkeit seiner Artikel eben so ungeschmälert anzusprechen, wie die Herausgeber aller anderen Blätter ihre Ansichten und Äußerungen allein vertreten müssen.

Die von Herrn v. Holtei in Graz gebaltene dramatische Vorlesung hat dem Vereine für Krippen den namhaften Betrag von 340 Gulden G. M. (worunter 36 Gulden G. M. Ueberzahlungen) zugewendet.

Wien, 17. Jänner. Se. k. k. apostol. Majestät haben das von dem wirklichen Gymnasiallehrer am Gymnasium zu Marburg, Carl Heller, verfaßte und überreichte Werk: „Reisen in Mexico“ mit allergnädigstem Wohlgefallen entgegengenommen, und demselben die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zusenden zu lassen geruht.

Die „Wiener Zeitung“ enthält folgende Kundmachung.

Die Administration der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt macht hiemit bekannt, daß die statutenmäßige Verlosung für das Jahr 1853 zu Gunsten der Jahresgesellschaften 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849 und 1850, am 21. Jänner 1854, im Nachsaale der ersten österreichischen Sparcasse, von 8 Uhr Vormittags angefangen öffentlich vorgenommen werden wird, wozu die P. T. Interessenten des Institutes hiemit eingeladen werden.

Der in dieser Verlosung ausgemittelte Betrag besteht in 41.960 fl. 17 kr. G. M.

Wien, am 14. Jänner 1854.

## D e u t s c h l a n d .

Berlin, 12. Jänner. Die „Neue Pr. Ztg.“ hält ihre frühere Mittheilung in Betreff der allgemeinen Mobilmachung in Rußland nicht nur aufrecht, sondern behauptet jetzt auch, noch hinzufügen zu können, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland schließlich auch noch die Mobilmachung der Reserve-Bataillone für die Infanterie-Regimenter des Grenadier- und des Garde-Corps definitiv befohlen habe.

Dem „G. B.“ geht die Mittheilung zu, daß bei dem Getreideausfuhrverbot, welches die russische Regierung für Polen verordnet hat, zugestanden ist, daß diejenigen Quantitäten von Getreide und Hülsenfrüchten, welche vor der Publication des Ausfuhrverbotes vom Auslande in Polen gekauft worden sind, ungestört ausgeführt werden dürfen. Die „Neue Pr. Ztg.“ erinnert, daß die Mittheilung noch der Bestätigung bedürfe.

Das „Corresp. Bureau“ vernimmt, „daß ein Beitritt Preußens zu dem scandinavischen Neutralitäts-Vertrage nicht in Verhandlung stehe. Für jetzt scheine die Regierung den Abschluß einer besonderen Allianz mit Schweden und Dänemark noch nicht für notwendig zu halten, dagegen verwende dieselbe viel Aufmerksamkeit auf eine Verständigung über das Verhältniß neutraler Flaggen dem scandinavischen Vertrage gegenüber. In Betreff der Conferenz zur Regulirung der Münzverhältnisse zwischen dem Zollverein und Oesterreich erfährt die „Preuß. Corresp.“, daß die Sache gegenwärtig in eine neue Phase getreten sei. Nachdem nämlich Oesterreich, laut Art. 19 des Februar-Vertrages, die bezüglichen einleitenden Schritte bei der preussischen Regierung gerhan hatte und man dahin übereingekommen war, daß an den Conferenzen zunächst nicht alle, sondern nur Bevollmächtigte einiger Mitglieder des einen oder andern Zollverbandes und zwar nach Verschiedenheit der geltenden Währung Theil nehmen sollten, um in Vorverhandlungen die Basis der Verhandlungen

unter sämmtlichen Vereinsstaaten festzustellen, sei neuerdings von verschiedenen Seiten das Verlangen kundgegeben worden, daß die zu stellenden Anträge vorher allen Vereinsmitgliedern im Correspondenzwege mitgetheilt würden, damit sie im Stande seien, ihre Bevollmächtigten zugleich mit Instructionen zu versehen. Wenn auf diesen Wunsch, wie zu erwarten stehe, eingegangen werde, so lasse sich annehmen, daß die Eröffnung der bezüglichen Conferenzen noch ziemlich fern sein möchte. Es sei daher nichts weiter als eine Conjectur, wenn bereits einzelne Persönlichkeiten, als zu dießseitigen Bevollmächtigten ernannt, in öffentlichen Blättern bezeichnet würden, da die Personenfrage wohl erst zur Erledigung kommen dürfte, wenn über die sonstigen vorbereiteten Schritte eine Einigung erzielt sei.

**Augsburg, 11. Jänner.** Heute Mittag um 1 Uhr ist Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin-Mutter im fast vollendeten achtzigsten Lebensjahre sanft verschieden. Der Tod war die Folge eines Schlaganfalles. Sr. fürstl. Durchlaucht der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen war vor einigen Tagen schon hier angekommen, und brachte die letzten Tage bei seiner Mutter zu. Auch die Enkelin der verewigten Frau Fürstin, die Prinzessin Elisabeth zu Schwarzburg-Sondershausen war und ist hier anwesend. Die ganze Stadt ist in wahrhafter Trauer. (Die verstorbene Fürstin Wilhelmine Friederike Caroline, geboren am 21. Jänner 1774, war die Tochter des Fürsten Friedrich Carl zu Schwarzburg-Rudolstadt, vermählt am 23. Juni 1799 mit dem Fürsten Günther Friedrich Carl von Schwarzburg-Sondershausen, Witwe seit 22. April 1837.)

## Italien.

**Turin, 11. Jänner.** Die Nationalgarden von 8 Gemeinden sind wegen ihres Benehmens bei den jüngsten Vorgängen in Aosta aufgelöst und vier Syndici aus demselben Motive suspendirt worden.

Den Besitzern von Hunden ist mittelst einer ähnlichen Kundmachung bedeutet worden, die Angabe der Zahl dieser Thiere behufs der Regelung der Hundsteuer im Stadthause zu machen. Gleichzeitig wurde dann erinnert, daß Buldogs in der Hauptstadt nicht gehalten werden dürfen.

Der hochwürdige Erzbischof von Saluzzo, Monsignor Gianotti, hat im Hinblick auf die jüngst zu Barge vorgekommenen Unruhen in einem Rundschreiben seinen geistlichen Pflägebefohlenen Gehorsam gegen die Gesetze, Untermwürfigkeit unter die von Gott eingesetzte Autorität und Achtung vor fremdem Eigenthum anbefohlen.

## Frankreich.

**Paris, 10. Jänner.** Das „Journal du Havre“ zeigt an, daß gegenwärtig in Havre eine Aushebung von Matrosen Statt finde; sie umfasse alle Matrosen vom 20. bis zum 40. Jahre, welche eine vierjährige Dienstzeit noch nicht vollendet haben und seit länger als einem Jahre auf Urlaub sich befanden. Bis jetzt sei die Höhe der Aushebung nicht limitirt. In Cherbourg sei mit derselben Maßregel begonnen worden.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß den Eisenbahnerverwaltungen bei starkem Schneefall zur Anschaffung desselben auf ihr Verlangen Soldaten zur Verfügung gestellt werden.

Eine Correspondenz der „Patrie“ theilt über die Lage der Dinge in Asien folgende Details mit:

Die Nachteile bei Alexandropel und Alaska haben bei Weitem nicht die Tragweite, die man ihnen geben will, und seit der Ernennung eines neuen Generals und seit der Annahme eines neuen Feldzugsplanes von Seiten des Divans haben sich die Dinge gewendet. Die Türken haben bereits wieder einige Erfolge errungen und neue werden vorbereitet. Zwei wichtige Thatsachen sind zu verzeichnen: Ein Transport von 15.000 Mann zur Verstärkung der Armee in Asien sollte am 3., wenn es das Meer erlaubte, abgehen. Dieser wohlbescortirte Transport hatte von den Russen nichts zu fürchten, denn ihre Schiffe können Sebastopol weder Behufs eines

Angriffs, noch Behufs der Verproviantirung der Armee in Asien verlassen, die sich bald in einer sehr schwierigen Lage befinden wird. Die zweite Thatsache ist, daß ein Abgesandter Schamyls in Constantino-pel angekommen ist. Derselbe brachte die bestimmtesten Versicherungen der Aufopferung und Sympathie für den Sultan und dessen Regierung mit. Schamyl, der mit sehr beschränkten Kräften Rußland seit so langer Zeit im Schach hält, hatte einen solchen Mangel an Schießbedarf, daß er seinen Soldaten, um Munition zu sparen, seit mehreren Monaten Befehl gab, nur auf die Offiziere zu schießen. Er erhielt, trotz den zahlreichen Schwierigkeiten die Waffen und Munitionen, die ihm die Pforte geschickt, und ließ dem Sultan dafür danken und ihm sagen, er könne auf ihn vollkommen bauen. Nun ist die Hilfe Schamyls und seiner Krieger mehr als ein ganzes Heer werth.

## Niederlande.

**Lugemburg, 9. Jänner.** Die großherzogliche Regierung hat die Kammeression geschlossen, eine Maßregel, welche durch die von der Kammer der Regierung gegenüber eingenommene Haltung geboten wurde, die auf Modificationen des Budgets, welche die gewöhnlichen Ausgaben des Staates erhöheten, nicht eingehen wollte. Die Regierung hatte bei ihrem Amtsantritte eine Proclamation erlassen, worin ein Tadel gegen die vorigen Minister, welche die Majorität in der Kammer hatten, gefunden werden konnte; die Kammer hat dieses Verfahren tadeln zu müssen geglaubt. Endlich hatten die Sectionen und die Centralsection der Kammer sich gegen den Vorschlag des Cabinets, das Gemeindegesetz von 1848 abzuschaffen und auf das Gesetz von 1843 zurückzukommen, ausgesprochen. Dieser letzte Widerstand rief den Schluß der Session hervor; man erwartet allgemein die Auflösung der Kammer.

## Großbritannien und Irland.

**London, 13. Jänner.** In militärischen Clubs will man wissen, die Lords von der Admiralität hätten einstimmig beschlossen, den Commandeur der ostindischen Flottenstation Sir E. Pellew abzurufen und das Commando dem wirklichen Admiral Sir James Stirling zu übergeben.

Die Regierung soll die Absicht haben, unmittelbar nach dem Zusammentreten des Parlaments, 20.000 Mann von der irischen Miliz einkleiden zu lassen. — Aus Irland kommt überdies die Nachricht, die verschiedenen Regimenter auf den Mittelmeerstationen sollen durch Reserve-Bataillone verstärkt werden, deren Anwendung keine allzugroßen Schwierigkeiten hätte.

Der Bischof von London hat, wie man hört, dem Plane Humes, gegen dreißig Kirchen der City einzureißen, und dafür neue in verschiedenen Vorstadtquartieren zu bauen, theilweise seine Zustimmung gegeben, doch müßte früher bewiesen werden, welche von diesen Kirchen so wenig besucht werden, daß sie als überflüssig betrachtet werden können.

## Spanien.

Das Gerücht von einem Zwist zwischen dem österreichischen und englischen Gesandten und von den Maßnahmen der hiesigen Behörden gegen Lord Howden und den Grafen Esterházy wird von der „Allgem. Zeitung“ auf folgenden Sachverhalte zurückgeführt:

Am 15. und 16. v. M. ward in einigen Zirkeln von Madrid behauptet: Graf Esterházy habe den Lord Howden gefordert, weil der letztere den gerade hier befindlichen französischen General Gallier ihm, dem österreichischen Gesandten, als Secundanten des Marquis Turgot, vorgezogen habe. Trotz der Absurdität dieser Erzählung und trotz des Umstandes, daß Graf Esterházy jene Wahl nicht nur durchaus gebilligt, sondern früher wie später seine Meinung dahin ausgesprochen hatte, er hätte an Lord Howdens Stelle ebenso gehandelt, hieß es mit Bestimmtheit, die beiden Diplomaten würden sich schlagen. So kam der 18. December heran, der auf einen

Conntag fiel; Graf Esterházy begab sich um 10 Uhr in die heilige Messe und bemerkte beim Nachhausekommen nicht nur mehrere in Civil gekleidete Individuen, die in der Umgebung seines Hotels auf Jemand zu warten schienen, sondern er sah auch seinen Portier im Vorhause des Hotels etwas verlegen und vertraulich mit einem Fremden sprechen. Auf seine Frage, was der Mann wolle, erhielt er eine ausweichende Antwort. Nach einer halben Stunde jedoch kam der Portier in das obere Geschloß, um ihm die fabelhafte Nachricht zu melden, der unten befindliche Fremde sei ein Polizei-Agent, welcher mit seinen Untergebenen den Auftrag habe, das zwischen dem österreichischen und britischen Gesandten beabsichtigte Duell, welches unmittelbar stattfinden solle, auf jede Weise zu verhindern. Das erste, was hierauf Graf Esterházy that, war, seinen Leuten den Befehl zu geben, dem fremden Mann im Vorhaus einen Sessel anzubieten. Sodann ward dem Lord Howden, der gerade für denselben Tag bei Graf Esterházy zu Tisch gebeten war und auch erschien, der ganze merkwürdige Vorfall mittelst Billet mitgetheilt. Die Antwort läßt sich errathen. Im Laufe desselben Morgens kam endlich der Privatsecretär des Conseil-Präsidenten zum österreichischen Gesandten, um zu erfahren, ob, wann und wo das von dem spanischen Minister so sehr befürchtete Duell stattfinden solle. Nach einiger von dem Secretär ausgestandener Folter ward ihm die Beruhigung ertheilt, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort sei. Noch am Abend desselben Tags wurden dem Grafen Esterházy alle nur möglichen Entschuldigungen seitens des Conseil-Präsidenten wegen der Maßnahmen der Polizei dargeboten, worauf von ihm erwidert ward, er nehme dieselben als Privatmann beifällig auf — als österreichischer Gesandter jedoch wisse er von nichts, habe er durchaus nichts bemerkt und könnte überhaupt an das Unmögliche nicht glauben. Ganz dieselben Maßnahmen wie die obigen, waren am Morgen des 17. December in der Umgebung des Hotels des Lord Howden genommen worden. Gleich seinem österreichischen Kollegen hielt auch er es für entsprechend, die Sache einfach zu ignoriren.

## Donau-Fürstenthümer.

Von der untern Donau wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: In Turnu Severin stehen 42 Ladungen, meistens Kukuruz, größtentheils für Triest bestimmt.

Laut telegraphischen Anzeigen ist die Eise so gestiegen, daß sie an mehreren Stellen das Ufer überschritten, auf die Donau aber so günstig wirkte, daß letztere auf 8, 9 Schuh über 0 gestiegen, und alles Eis bis Kalafat verschwunden ist, so daß sich die Möglichkeit darbietet, die Ladungen über das eiserne Thor zu bringen.

Gestern wurde auf telegraphischem Wege die Erlaubniß nach Orsova gegeben, und heute Morgens dürften alle verfügbaren Remorquers in Bewegung sein, um jeder 1 Schiff über das eiserne Thor nach Orsova zu bringen. Jeder Remorquer wird 2 Mal täglich die Fahrt machen können, und so hofft man, daß binnen 8 Tagen alle Ladungen in Orsova ein treffen.

## Rußland.

Die russische Hofzeitung vom 5. d. bringt einen fulminanten Artikel über die bekannte Anrede Lord Redcliffe's an den Sultan. Es heißt darin, daß die „verblendete und betäubte Pforte“ durch die Ränke einer Partei in England abgehalten werde, das gute Recht Rußlands einzusehen. „Alle Vorwürfe und Lasterungen gegen Rußland“ — heißt es am Schluß — „beweisen nur den versteckten Haß gegen Rußland, den Beschützer der Rechte, der allgemeinen Ruhe und Sicherheit, den unversöhnlichen und unerbittlichen Feind des Aufstiegs und der Anarchie. Aber Rußland habe göttlich noch die Mittel und die Kraft, dieses Uebel abzuwehren.“

## Telegraphische Depeschen.

**London, 16. Jänner.** „Morning Herald“ veröffentlicht einen Brief der Herzogin von Orleans an den Herzog von Nemours vom 10. December v. J., womit die Fusion abgelehnt, und das Princip des gewählten Königthums den Söhnen bewahrt wird

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 18. Jänner Mittags 1 Uhr.

Unverbürgte ungünstige Gerüchte drückten die Stimmung. Die Effecten waren flau bei geringem Geschäft. Die Valuta hat wieder fühlbar angezogen. Die Schlußstendenz war jedoch wieder besser.

5% Metall. wichen von 92 1/2 auf 91 1/2.  
Nordbahn-Aktien drückten sich von 227 1/2 auf 225 1/2, schlossen aber zur Notiz wieder höher.

Fremde Wechsel und Comptanten sind um 1 bis 2 pCt. gestiegen, am Schluß aber mehr offirt geblieben.

London 12 fl. 3 Brief. — Paris 145. — Hamburg 92 Brief.  
— Frankfurt 122 1/2. — Mailand 121 Brief. — Augsburg 123 1/2. — Livorno 120 1/2 Brief. — Amsterdam 104 1/2 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 91 1/2 — 91 1/2  
deto " S. B. " 5% 110 — 110 1/2  
deto " " " 4% 81 — 81 1/2  
deto " " " 4% 72 1/2 — 72 1/2  
deto v. J. 1850 m. Rückz. 4% 92 1/2 — 92 1/2  
deto 1852 " 4% 91 — 91 1/2  
deto verlosste " 4% — —  
deto " " 3% 56 1/2 — 57  
deto " " 2 1/2% 46 1/2 — 46 1/2  
deto " " 1% — —  
deto zu 5% im Ansl. verzinst. — —

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5% 91 — 91 1/2  
deto anderer Kronländer 89 1/2 — 89 1/2

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 228 1/2 — 228 1/2  
deto 1839 133 — 133 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 60 — 60 1/2

Obligat. des L. B. Ant. v. J. 1850 zu 5% 102 — 102 1/2

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1325 — 1327  
deto ohne Bezug 1106 — 1108  
deto neuer Emission 1006 — 1008

Escomptbank-Aktien 97 1/2 — 97 1/2

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 226 1/2 — 226 1/2

Wien-Logganger 170 — 171

Budweis-Linz-Gmündner 261 — 264

Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff. — —  
2. " mit Priorit. 45 — 47

Edenburger-Wiener-Neufährter 54 1/2 — 55

Dampfschiff-Aktien 626 — 628

deto 11. Emission 618 — 619

deto 12. do. 597 — 597

deto des Lloyd 605 — 610

Wiener-Dampfmühl-Aktien 123 — 123 1/2

Como Rentscheine 13 — 13 1/2

Esterhazy 40 fl. Lose 79 1/2 — 80

Windischgrätz-Lose 26 1/2 — 27 1/2

Waldstein'sche " 27 1/2 — 27 1/2

Keglevich'sche " 10 1/2 — 10 1/2

Kais. vollwichtige Ducaten-Agio 29 1/2 — 29 1/2

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 18. Jänner 1854.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	91 3/4
deto " " " " " " " " " "	72 5/8
deto v. 1850 mit Rückzahl. " " " " " " " " " "	92 1/4
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 100 fl.	228 1/4
deto " " " " " " " " " " " " " "	133 1/8
Obligationen des lombard. vernet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	102 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Escompt-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	485 fl. in G. M.
Bank-Aktien, pr. Stück 1328 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2265 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	601 1/4 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 18. Jänner 1854

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	123 5/8	lfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. jud. Ver.) eins Währ. im 2 1/2 fl. Aufz. Guld.)	123	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	143 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	91 5/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	120 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-3	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	121	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Guld.	144 7/8	2 Monat.

## Gold- und Silber-Cours vom 17. Jänner 1854.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
deto Rand- do	29 3/4	29 1/4
Gold al marco	29 3/8	29 1/8
Napoleon'sche	—	28 1/2
Souverain'sche	—	9.42
Ruß. Imperial	—	17.
Friedrich'sche	—	10.2
Engl. Sovereigns	—	10.10
Silberagio	23 1/2	23 1/2

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 16. Jänner 1854.

Hr. Theobald v. Böhl, Rittergutsbesitzer — und Hr. Wilhelm Piebegg, beide von Wien nach Venedig. — Hr. Paul Conte Perez, Rentier, von Verona nach Wien. — Hr. Carl Guaita, Privatier, von Como nach Wien. — Hr. Dominik Balico, Privatier, von Udine nach Wien. — Hr. Anton Trevisanetto, Privatier, von Wien nach Mailand. — Hr. Isak Mayer, Handelsmann, von Prag. — Hr. Josef Nepf — und Hr. Samuel Faino, beide Handelsleute,

von Mailand nach Wien. — Hr. Constantin Zbeza, Handelsmann, von Ugram nach Triest. — Fr. Maria Friedrich, Handelsmanns-Gattin, nach Triest. Nebst 71 andern Passagieren.

## Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 18. Jänner 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	52 1/4	7	20
Kukuruz	—	—	6	6
Halbsfrucht	—	—	6	—
Korn	5	20	5	20
Gerste	—	—	4	—
Hirse	—	—	4	24
Heiden	4	6	4	12
Hafer	2	26	2	36

3. 24. (1)

## Maskenball-Anzeige.

Der Gefeertigte gibt sich die Ehre, einem geehrten Publicum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß Sonntag den 22. Jänner 1854 im hiesigen ständischen Theatergebäude der erste

## Masken-Ball

der dießjährigen Carneval-Season Statt findet.

Der Saal wird hierzu gut geheizt, vollständig beleuchtet, so wie von Seite des Orchesters die neuesten Tanz-Compositionen ausgeführt werden.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums liegen in der Theater-Garde obere eine Anzahl von geschmackvollen Masken, so wie Farben von jeder Gattung, zur beliebigen Auswahl bereit.

Eintritts-Billets in die Logen oder in den Saal 30 kr. Auf die Gallerie 12 kr.

Anfang des Balles 8 Uhr Abends. Ende 4 Uhr Morgens.

Jacob Colliano.

3. 64. (2)

## An die P. T. Herren Mitglieder des historischen Vereins für Krain.

Die allgemeine Jahresversammlung findet Donnerstag am 26. Januar 1854, Vormittags um 11 Uhr im Vereins-Local (Schulgebäude, ebener Erde, links vom Haupteingange) Statt, zu welcher die P. T. Herren Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Programms-Gegenstände sind: 1) Jahresbericht über das Wirken des Vereines im Jahre 1853; 2) Rechnung pro 1853 und Voranschlag pro 1854; 3) An gelegenheiten der Mandatare; 4) Wahl von Ehren- und correspondirenden Mitgliedern; 5) Wünsche und Anträge der Vereins-Mitglieder; 6) Wahl des Directors und eines Directions-Mitgliedes.

## Direction des historischen Vereines für Krain.

Laibach am 12. Januar 1854.

3. 1978.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Laibach vorräthig bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Wamberg:

## Karten der Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorher sagt.

36 feine colorirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestatteten Etui. Preis 34 fr. C.M.

Jeden Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, oder auch diese ihm so freundlich lächeln werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Alp, und von der Zukunft erwartet er Linderung, für jetzt wenigstens frohe Aussichten.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine zukünftige Größe, so wie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

Friedrich Wilhelm III. wurde von der Mlle. Lenormand 1840 als das Jahr seines Todes bezeichnet.

## Buch

## der neuesten Enthüllungen und Geheimnisse.

8°. 9 Bogen. Preis 1 fl. 7 kr. C.M.

Für jeden Menschen von großem Interesse.